

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 22 (1932)

Heft: 16

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Söchentchronus

Hoffen und Glauben.

Wir sagt's mein Herz, ich glaub's und
fühle, was ich glaube:
Die Hand, die uns durch dieses Dunkel führt,
Lässt uns dem Elend nicht zum Raube;
Und wenn die Hoffnung auch den Anker-
grund verliert,
So lasst uns fest an diesem Glauben halten,
Ein einz'ger Augenblick kann alles um-
gestalten.
Wiesbaden.

Schweizerland

Der Bundesrat hat die Geschäftsbücher des Justiz- und Polizeidepartements, des Post- und Eisenbahndepartements und des Politischen Departements genehmigt. — Er ernannte zum schweizerischen Konsul in Hamburg Dr. Ernst Delaquis von Genf, Professor an der Universität in Hamburg. — Als Ingenieur 2. Klasse des Amtes für Wasserwirtschaft wurde Max Desterhaus von Gadmen gewählt. — Der schweizerische Konsul in Breslau, Franz Oskar Kälin von St. Gallen, hat seinen Rücktritt erklärt. Dieser wurde unter Verdacht der geleisteten Dienste zur Kenntnis genommen und gleichzeitig beschlossen, das Konsulat in Breslau aufzuhören und dem Konsularbezirk der Gesandtschaft in Berlin zu unterstellen. — Der schweizerische Agent im Zonenprozeß, Prof. Logoz, hat vom Bundesrat die nötigen Instruktionen erhalten und hat sich nach dem Haag begeben, wo der Prozeß am 19. April beginnt. Die Plädoyers werden ungefähr 10—14 Tage währen, einige Wochen später dürfte das Urteil zu erwarten sein. — Eine neue Verordnung über Förderung von Güterzusammenlegungen ist am 15. April in Kraft getreten. Diese bestimmt u. a., daß die Grundbuchvermessung über Gebiete, die einer Güterzusammenlegung bedürfen, erst in Angriff genommen wird, wenn diese durchgeführt oder mindestens in Angriff genommen ist. — Ein Refur der bernischen Comestibleshändler wegen des zu hohen Fleischhautarifes der Stadt Bern wurde vom Bundesrat abschlägig beschieden. — Er wählte als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Bürgi zum Chef des eidgenössischen Veterinäramtes den bisherigen Adjunktten, Dr. Gottlieb Flüdiger von Auswil. Dr. Flüdiger steht im Alter von 40 Jahren und ist seit 1923 beim eidgenössischen Veterinäramt tätig. Er verfaßte mehrere wissenschaftliche Arbeiten über tierische Infektionskrankheiten und erhielt letztes Jahr für eine seiner Arbeiten

einen Preis der Universität Bern. Beim Militär ist er Veterinärmajor.

Im Jahre 1931 wurden 273 Personen aus dem schweizerischen Staatsverband entlassen. Davon bürgerlich 118 in Deutschland, 43 in Großbritannien, 35 in Frankreich, 26 in Kanada, 14 in Italien und 9 in den Vereinigten Staaten ein. Wiedereingebürgert wurden insgesamt 834 Personen. Die Bewilligung zur Erwerbung des Schweizerbürgerrechtes wurde an 2891 Ausländer erteilt. Darunter befinden sich 1393 Reichsdeutsche, 818 Italiener, 259 Franzosen usw. Diese Bewilligung umfaßt nebst Ehefrauen und Kindern der Bewerber 6169 Personen. Über die Bewilligungsbewegung ansonst berichtet das eidgenössische statistische Bureau, daß seit 1926 die Zahl der Trauungen ständig steigt, damals betrug sie 28,079, im Jahre 1931 aber 32,269. Hingegen hat der Geburtenrückgang wieder eine Verschärfung erfahren. Die Geburtenzahl von 68,249 ist die tiefste seit dem Bestehen der eidgenössischen Bevölkerungsstatistik. Die Zahl der Todesfälle erhöhte sich gegen das Vorjahr um 2471, was größtenteils auf die Grippe zurückzuführen ist, die im Berichtsjahre zusammen mit der Lungenentzündung 5069 Todesopfer forderte. Dagegen sank die Sterblichkeit an Tuberkulose und Krebs, an letzterer starben 4962, an letzterem 5702 Personen. Auch die Säuglingssterblichkeit ist stark gesunken, im ersten Lebensjahre starben 3376 Kinder, gegen 3532 im Vorjahr.

Dem Vernehmen nach soll die Berninabahn der Rhätischen Bahn eine Kaufsofferte gemacht haben. Letztere hätte ungefähr 9 Millionen Franken aufzuwenden, um die Berninabahn in ihr Eigentum zu bringen. Bei der Investition dieses Kapitals soll ein Weiterbetrieb der Berninabahn wirtschaftlich angängig sein. Die Antwort der Mötzischen Bahn ist noch nicht erfolgt.

Am 12. April wurde der neue internationale Bahnhof Chiasso in Anwesenheit schweizerischer und italienischer Vertreter eingeweiht. Die S. B. B. war durch Generaldirektor Schrafl und Kreisdirektor Labhard, das eidgenössische Eisenbahndepartement durch Direktor Hunziker vertreten. Italienischerseits war der Stellvertreter des Finanzministers Mathis, anwesend und zahlreiche Delegierte der italienischen Staatsbahnen. Beim Bankett sprachen Generaldirektor Schrafl, der Stadtpräsident von Chiasso und der italienische Delegierte Mathis.

In die Gemeindekanzlei Gebensdorf im Aargau drangen in der Nacht vom 6. ds. zwei Einbrecher ein, während ein dritter in der benachbarten Post einzubrechen versuchte. Die Diebe

wurden bemerkt und der telephonisch von Turgi herbeigerufene Polizist konnte sie stellen, als sie im Auto zu entkommen suchten. Nun ließen sie gegen Brugg davon. Bei der nun folgenden Jagd wurden ca. 10 Schüsse gewechselt und dabei den Polizeihund erschossen. Zwei der Diebe konnten vom Kantonspolizei- zisten von Mellingen verhaftet werden. Es sind zwei Männer aus Altstetten-Zürich, namens Gish und Dossenbach. — Die in Bordenwald verstorbenen Frau Offenhäuser hinterließ für öffentliche und gemeinnützige Zwecke Fr. 13,500, darunter Fr. 5000 für das Bezirksklinikum Zofingen. — In Häusern bei Brugg erhob sich der Wachtmeister Breitenmoser von der Fliegerabteilung 1, die gegenwärtig dort ihren Wiederholungsturn absolviert.

In Appenzell A.-R.h. haben Regierungsrat Eugster-Züst und die Oberrichter Dr. Sonderegger aus Heiden und Rhyner aus Walzenhausen ihren Rücktritt auf die nächste Landsgemeinde bekanntgegeben. Die Landsgemeinde wird außer diesen auch noch für den verstorbenen Oberrichter G. Meier einen Nachfolger zu wählen haben.

An den Grossrats- und Regierungsratswahlen in Basel beteiligten sich 67,5 Prozent der Stimmberechtigten. Die Mandatsverteilung wird ungefähr folgende sein: Radikale 25 (bisher 20), Liberale 16 (19), Bürgerpartei 14 (16), Katholiken 14 (13), bürgerliche Parteien zusammen 69 (68); Evangelische Volkspartei 3 (3), Sozialisten 39 (34), Kommunisten 19 (25). Linksparteien zusammen 58 (59). Bei den Regierungsratswahlen wurden gewählt Dr. Im Hof (lib.), Dr. Ludwig (lib.), Dr. Lemmer (rad.), Dr. Brenner (Bürger-Gewerbe-Partei), Dr. Niederhauser (kath. Volkspartei). Die beiden sozialistischen Kandidaten Dr. Hauser und G. Went erreichten das absolute Mehr nicht. — Die Schweizer Mustermesse in Basel, die am 12. ds. geschlossen wurde, war ein Erfolg der schweizerischen Wirtschaft. Die Messe war von 1123 Ausstellern (im Vorjahr 1110) besucht worden. Es wurden bezogen: 75,370 Einkaufskarten zu zweimaligem Eintritt, 28,965 Besucherkarten zum einmaligen Eintritt und 103 Dauerkarten. Der Auslandsbesuch blieb trotz der erschwertem Beziehungen auf der Höhe des Vorjahres. Geschäftslute aus 25 Staaten besuchten die Messe. Das Bahnbureau hat 71,000 Fahrkarten abgestempelt, d. h. etwa 5000 mehr als im vergangenen Jahr. Die Mustermesse hat die Erwartungen in geschäftlicher Hinsicht nicht nur erfüllt, sondern übertroffen.

Der Freiburger Untersuchungsrichter erhielt Kenntnis von einem Brief, aus welchem hervorgeht, daß Fräulein

Maurons in Sales Selbstmord verübt und vorher alles in die Wege geleitet hat, um ein Verbrechen glaubhaft erscheinen zu lassen.

Am 7. ds. beging der Maler Albert Gros in Genf seinen 80. Geburtstag. Im Juni wird in Bern eine Jubiläumsausstellung seiner Gemälde veranstaltet werden. — Im Alter von 66 Jahren verstarb in Genf Prof. Dr. Gottfried August Neumann, seit 1905 ordentlicher Professor für Zivilrecht und römisches Recht an der Universität Genf.

Bei schönstem Frühlingswetter beging am 7. ds. das Glarner Volk die Nafels-Fahrt. Es beteiligten sich etwa 5000 Menschen an der patriotischen Feier. Im Dorfe Nafels hielt nach Verleistung des historischen Fahrtbriefes Pfarrer Wermeister aus Betschwanden die Predigt.

In St. Gallen konnte Redakteur Flügler sein 25jähriges Journalistenjubiläum feiern, davon entfallen 20 Jahre auf das „St. Galler Tagblatt“. Der fürstlich verstorbenen Prof. Dr. Gustav Jenny hinterließ der Bürgergemeinde St. Gallen den größten Teil seines Vermögens als „Jenny-Stadler-Stiftung“, deren Zinzen zur Hälfte zur Bekämpfung der Tuberkulose verwendet werden sollen. — Als Nachnieder des Sturzeneggerschen Legates von 200,000 Franken für ältere, arbeitslose Städter haben sich 1400 Schiffli- und Handstädter gemeldet.

Am 6. ds. starb im Alter von 96 Jahren die älteste Einwohnerin von Lugano, Frau Adele Huberth, verwitwete Darges. Sie war französischer Nationalität.

Am 4. ds. brannte in Redenwil bei Homburg (Thurgau) das Heimwesen und Wirtschaft des Johann Köstli zum Steinberg innerhalb zweier Stunden vollständig nieder. In den Flammen blieben 26 Stück Vieh und das gesamte Mobiliar.

Am 6. ds. abends wurde das neue Stadttheater in Lausanne mit einer Festvorstellung eröffnet, wobei Bundesrat Bilek-Golaz an der Spitze der Künstler, Schriftsteller, Musiker und Politiker der französischen Schweiz erschien.

Die Zug er Kantonspolizei verhaftete drei junge Burischen, die im Verlaufe der letzten Monate viele Einbruchdiebstähle verübt, wobei sie im November des letzten Jahres in Aegeri einen Nachtwächter niedergeschlagen hatten.

Das Jahr 1931 erbrachte der Stadt Zürich Fr. 43,3 Millionen Steuereinnahmen, was den bisherigen höchsten Jahressiegang darstellt. Die Steuereinschätzungen für das nächste Jahr lassen einen fühlbaren Rückgang erwarten.

Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich verzeichnete im vergangenen Jahr einen Reingewinn von 4,4 Millionen Franken, um fast eine Million Franken mehr als voranschlagt war.

Infolge der Eingemeindung werden die neu eingemeindenden 8 Vororte Zürichs alle ihre Straßen, deren Bezeichnung mit Straßennamen der Stadt

Zürich gleichlautend sind, ändern müssen. Alstetten allein wird etwa 40 Straßen umbauen. — Anfangs Mai wird der Betrieb des südlich der Anstalt Balgrist von der Gesellschaft der Privatklinik Hirrländen A.-G. neu erbaute Krankenhauses in Betrieb genommen werden können. Das Krankenhaus bietet Platz für mindestens 130 Krankenbetten und umfasst samt dem Garten ein Areal von 17,000 Quadratmetern im Anlagewert von 5 Millionen Franken. — Herr Dr. med. O. Haab in Zürich schenkte dem Kanton zum Andenken an seinen verstorbenen Vater dessen wertvolle wissenschaftliche Bibliothek, die in der Augenklinik in Zürich, dem Wirkungsfelde des Verstorbenen, aufgestellt wurde. Gleichzeitig stellte er ein Kapital von Fr. 10,000 zur Verfügung, das als „O. Haab-Fonds“ verwaltet wird und dessen Zinzen zum Unterhalt und zur Ergänzung der Bibliothek dienen sollen. — In Zürich wurde am 12. ds. abends auf dem Gelände eines Kellerfesters des im Bau begriffenen sogenannten Italienerhauses in der Erismannstraße eine Bombe zur Explosion gebracht. Das betreffende Fenster wurde zerstört und fast alle Scheiben im Gebäude zertrümmert. Der Schaden dürfte 2000 bis 3000 Franken betragen. Das Haus war von der italienischen Kolonie als Waisen- und Gesellschaftshaus gebaut worden. Es dürfte sich um den Nachfall eines von der Bauleitung entlassenen Arbeiters handeln.

Bernerland

† Johann Gottlieb Nellen,
alt Regierungstatthalter von Saanen.
Mit Johann Gottlieb Nellen, alt Regierungstatthalter von Saanen, hat ein bewegtes Leben seinen ruhigen Abschluß gefunden, ein Leben



† Johann Gottlieb Nellen.

so vielgestaltig, wie es wohl selten einem einfachen Sohn der Berge beschieden ist.

Johann Gottlieb Nellen wurde am 27. Oktober 1842 in Saanen geboren. Nur mit

Primarschulbildung, dafür aber mit überdurchschnittlicher Intelligenz, zäher Ausdauer und großer Willenskraft ausgerüstet, trat er ins öffentliche Leben. Nachdem er von 1866 bis 1870 Posthalter gewesen war, besorgte er zwei Jahre lang als Amtsverwalter die Geschäfts- und erkrankten Regierungstatthalters Reichenbach. 1876 erfolgte dann seine Wahl zum Regierungstatthalter und in ununterbrochener Folge hat das Volk den Magistraten 12 Mal bestätigt.

Neben seiner Tätigkeit als Regierungstatthalter leistete Herr Nellen noch auf andern Gebieten große Arbeit. Sein Geschick im Umgang mit Menschen und sein Gerechtigkeitsinn hatte die Aufmerksamkeit der ins Leben getretenen Eisenbahngesellschaften auf ihn gelenkt. Er wurde zum Expropriations-Kommissär ernannt für den Bau der Lauterbrunnen-Wengernalp-Grindelwald-Bahn, Spiez-Erlenbach-Bahn, Zermatt-Gornergrot-Bahn, Erlenbach-Zweifelden-Bahn, Montreux-Oberland- und Zweifelden-Lent-Bahn. Er fungierte auch als Mitglied der eidgenössischen Schaffungskommission für Schwach- und Starkstromanlagen im Oberland und als bundesgerichtlicher Experte für die Expropriationen bei der Jurabahn und der Gürbetalbahn. Während 35 Jahren war er Mitglied und Vizepräsident des Verwaltungsrates der Brandversicherungsanstalt des Kantons Bern. Im Militär bekleidete er zuletzt den Rang eines Majors im Landsturm.

Als hervorragender Viehleerer und Viehzüchter, dessen Tiere an verschiedenen Ausstellungen in den ersten Rängen standen, wurde Herr Nellen bei schweizerischen und ausländischen landwirtschaftlichen Ausstellungen als Preisrichter berufen und lange Jahre war er Mitglied und Präsident der kantonalen Viehpriämierungskommission.

Die Liebe zu seinen Bergen, zu seinem schönen Saanerland mache es ihm zum Bedürfnis, dasselbe Wohlgehen zu wirken, so lange die Kraft ausreichte.

Erst mit 84 Jahren trat er in den Ruhestand, nachdem er ein halbes Jahrhundert lang Staat und Volk treu gedient hatte. Im 90. Alterjahr ist der Nimmermüde nun friedlich hinübergeschlummert. R. I. P. B.

Der Regierungsrat wählte als Lehrer an der Kantonschule in Bruntrut für den Unterricht in Chemie und Biologie Edmond Guéniat von Courroux. — Als Präsident der Vittoria-Anstalt Wabern wurde an Stelle des verstorbenen Moritz von Schiferli Dr. A. Wunder, Fabrikant in Wabern, gewählt. Als neues Mitglied in die Direktion der Anstalt wurde Albrecht von Graffenreid-Henzi, Fürsprecher in Bern, gewählt. — An der Hochschule wurden folgende Lehrer wiedergewählt: Evang.-theol. Fakultät: Werner Kasser, Pfarrer an der Heiliggeistkirche in Bern, als Lektor der evang.-theol. Fakultät für Pädagogik. Juristische Fakultät: Franz Joseph Portmann als Lektor für Handelsrecht und Methodik des Handelsunterrichts; Privatdozent Dr. Zeitel Lissitsch als Lektor für Nationalökonomie. Medizinische Fakultät: Prof. Dr. Leopold Rosenthaler als Extraordinarius für Pharmakochemie und gerichtliche Chemie. Philosophische Fakultät II: Prof. Dr. Emil Hugi als Ordinarius für Mineralogie und Petrographie; Prof. Dr. Walter Ryk als Extraordinarius für Pflanzengeographie und Systematik der Phanerogamen; Prof. Dr. Julius Mai, bis zur Erreichung der Altersgrenze als Extraordinarius für technische Analyse. — Die Be-

willigung zur Ausübung des Tierarztsberufes erhielt Adolf Lüu von Mattstetten, der sich in Münsingen niederzulassen gedacht.

Das Obergericht des Kantons hat beschlossen, für die Wahl des Nachfolgers von Generalprokurator Langhans dem Großen Rat zwei Kandidaten vorzuschlagen: In erster Linie Herrn O. Tschanz, stellvertretender Prokurator des Kantons und in zweiter Linie Herrn Bezirksprokurator Verdez in Bern.

In Schwazenburg ging ein 28-jähriges Fräulein von Kurried bei Albligen nachts um 12 Uhr von ihrem Hause weg und sprang in den Feuerweicher, wo sie am Morgen tot aufgefunden wurde.

Am 9. ds., um 22 Uhr 45, wurde in Gümpligen ein Meteor gesichtet. Man sah aus der Richtung Rüschwil eine große Helle, wie von einem Scheinwerfer. Inmitten dieser Beleuchtung erschien plötzlich ein Lichtern, wie eine große, rot schimmernde Rakete, die dann gegen Südwesten zu verschwand.

Die Sekundarschule Wichtach feierte am 6. ds. ihr 25jähriges Bestehen. In der Kirche schilderte vormittags der Präsident der Schulkommission, Dr. Däpp, die Entwicklung der Schule. Der Feier folgte ein Bankett im „Kreuz“, bei welchem ein Sekundarschulverein gegründet wurde. Hier wollten wir noch erwähnen, daß Lehrer Rässer und Fräulein Wüthrich seit Bestehen der Schule daselbst tätig sind.

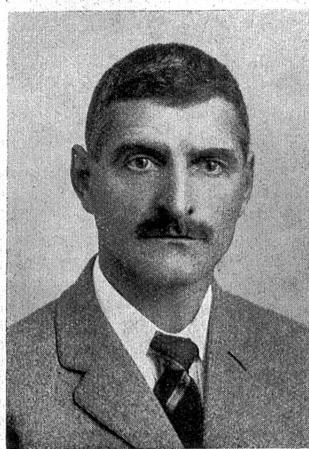
Der in Gehrishberg zu Wyhachen verstorbenen Sektionschef Gottlieb Wyss bedachte in hochherziger Weise den kantonal-bernischen Hilfsverein für Geistesfranke mit einem Vermächtnis von Fr. 5000.

† Gottlieb Steuri,
gew. Sekretär auf der Eidg. Telegraphen- und Telephonverwaltung.

Mit dem am 4. März letzten im besten Mannesalter verstorbenen G. Steuri ist ein stiller, bescheidener Mensch allzufrüh aus dem Leben geschieden.

Gottlieb Steuri, gebürtig aus Leissigen am Thunersee, kam nach Schulaustritt auf das Telegraphenbüro in Interlaken, wo er die Lehrzeit bestand. Nach guter Beendigung des Telegraphenfaches in Bern antrete er zwei Jahre als Telegraphist in St. Gallen, worauf er als Beamter der Telegraphendirektion in Bern gewählt wurde. Hier stand er dem Telephon-Abonnementswesen vor, welche Obliegenheit er in mutiger Weise versah. Seine große Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue erwarben ihm die volle Anerkennung und Achtung seiner Vorgesetzten. In den 38 Dienstjahren, die er der Verwaltung geleistet hat, setzte Steuri stets sein bestes Wissen und Können für die ihm übertragenen Funktionen ein. Rechte und ganze Arbeit zu tun, war für ihn eine freudige Aufgabe und bildete den wortlosen Grundsatz seiner Tätigkeit. Dieser Grundsatz, wurzelnd in seinem Rechtlichkeitsempfinden, bewahrte ihn vor streberhafter Geschäftigkeit. Steuris Art war hiefür nicht geschaffen, sie war viel zu schlicht. Aufrichtigkeit und stolze Geduld zeichneten seinen Charakter aus. Einem Dienstkollegen vor der Sonne stehen, hätte er nie vermocht. Selbst im Privatleben wußte er sich vornehm zu befehlen, wenn sich andere ihm gegenüber Vorteile zu verschaffen trachten. Der rauhen Wirklichkeit, wo die harren

Elbogenstoße sich rücksichtslos Platz zu machen suchten, vermochte seine weiche Gemütsart nicht ebenso rigoros zu begegnen. Menschen wie Steuri wagten deshalb die unleidlichen Vor kommisse des Alltags mit der ganzen Schwere ihres subtilen Empfindens, wo sich andere einfach darüber hinwegsetzen.



† Gottlieb Steuri.

Doch, bevor sich die Schwermut über sein Wesen legte, war Steuri dem Frohsinn überaus gerne zugetan. Wenn er die Handorgel zur Hand nahm, die er meisterlich zu spielen verstand, dann brachte er mit seinen muntern Ländlern im Nu Lust und Freude in die Gesellschaft. Auch dem Sporie huldigte er sehr eifrig. Als junger, geschmeidiger Stadturner zog er zu manchem Wettkampfe auf turnerischen Gebiete aus. Und als der Stiftsport seinen Einzug in die Schweiz hielt, wurde Steuri ein begeisterter Anhänger des neuen, winterlichen Sportgerätes, wo seine Gewandtheit ihn rasch zum ausgezeichneten Tourenfahrer machte. Mit großer Liebe hat Steuri auch den Alpinismus betrieben. Die Sektion Bern des S.A.C. kannte ihn als sehr tüchtiges und auch tätiges Mitglied. Das ist nicht zu verwundern, war er doch am Fuße der Leipziger Bergwelt aufgewachsen, wo er schon als Knabe den Odem des heimatischen Gebirges geatmet. Seine sehnige Gestalt, verbunden mit zäher Ausdauer, ließen ihn die höchsten und schwierigsten Zinnen unseres Hochgebirges bewegen. Und von dort oben, hoch über dem Dunst der Niederung, von dort oben, wo die Quellen klar und rein herniederschliefen, von dort oben, wo der herbe Hauch der Berne weht, ja, von dort oben hat Gottlieb Steuri dasjenige zu Tale getragen, was sein ganzes Wesen ausmachte: Geduld und Lauterkeit des Charakters!

So stehen seine Gatten und die Kinder, seine Freunde voll Schmerzes vor dem unbegreiflichen Walten des Schicksals, das diesen lieben und edlen Menschen so vorzeitig der Familie und dem Freundschaftskreise entrissen hat. H.K.

An die Sekundarschule in Strättligen wurde Werner Trutiger aus Hilterfingen, bisher in Lengnau, als Lehrer gewählt.

In Interlaken feierte am 10. ds. die älteste Bürgerin, Fräulein de Querlain, ihren 91. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Auf dem Hofe La Perrelette, südlich von St. Immer, warf der Besitzer Ernst Rubin in einem Anfall von Gemütsdepression sein 2jähriges Knäblein

in eine 4 Meter tiefe, mit Wasser gefüllte Zisterne und stürzte sich nach der Tat auch in die Zisterne. Vorher hatte er schon versucht, sich die Halschlagader mit einem Rasiermesser zu zerföhren. Die Tat geschah in Abwesenheit der Frau, die den Kindern der Umgebung Arbeitschulunterricht erteilte. Die Familie hatte auf dem einsamen Hof bisher in schönster Harmonie gelebt. Rubin war aber schon des öfteren wegen Depressionen in ärztlicher Behandlung gewesen.

Am 7. ds. einigten sich die Vertreter des Regierungsrates und der Gemeinden des Amtsbezirkes Pruntrut wegen der Übernahme des Schlosses Pruntrut durch den Staat. Im Schlosse war seit 1838 das Bezirkswaisenhaus, das Altersahl und die landwirtschaftliche Schule installiert. In den letzten Jahren stand aber das Schloß leer und da sein Unterhalt eine schwere Last für die Gemeinden bildete, wurde es nun samt der Landwirtschaftsdomäne unentgeltlich an den Staat abgetreten, doch bleibt das damit verbundene Kapitalvermögen von Fr. 175,000 den Gemeinden erhalten. Das Schloß wird in Zukunft entweder das französische Seminar aufnehmen oder Zwecken der Bezirksverwaltung dienstbar gemacht werden.

Todesfälle. Am 9. ds. verstarb im Spital von Thun Oberst Ostar Grimm im Alter von 65 Jahren. Er führte zu Beginn des Weltkrieges die 9. Gebirgsbrigade und war dann durch lange Jahre Platzkommandant von Thun. — Im Alter von 63 Jahren verschied in Brienz Fridolin Göhweiler-Thöni, Buchdrucker und Verleger des „Brienz“. Er genoss im ganzen Oberland großes Ansehen. — In Unterseen verschied Herr A. Frauenfelder, gewesener Faktor der Buchdruckerei Otto Schlägli A.-G. in Interlaken. — In der En bei Reuti starb im Alter von 74 Jahren Frau Witwe Anna Nägeli-Zwahlen, die durch lange Jahre das Berghaus geführt hatte, das von allen Künstlern der Schweiz stark besucht wurde und dadurch zu einer gewissen Berühmtheit gelangt ist. — Im Alter von erst 53 Jahren verstarb am 6. ds. nachmittags der Direktor des kantonalen Technikums von Biel, Friedrich Saager. Er entstammt einem alten Aargauer Geschlecht aus Menziken, von wo seine Eltern um 1860 nach Biel kamen und sich dauernd niederließen. Er studierte am kantonalen Technikum, dessen Direktor er 1927 wurde. Ein Lungen- und Herzleiden machte seinem arbeitsreichen Leben ein vorzeitiges Ende. — Nach längerer Krankheit starb in Twann alt Burgerratspräsident Albert Krebs im Alter von 80 Jahren. Letztes Jahr konnte er noch in aller Stille seine goldene Hochzeit feiern. In ihm verliert Twann einen der geachteten und beliebtesten Bürger. — In Uetendorf wurde dieser Tage unter großer Teilnahme der Bevölkerung Landwirt Friederich Pfister zu Grabe getragen. Der Dahingegangene wurde im Jahre 1850 geboren. Als arbeitsamer und strebsamer Mann genoss er bei seinen Mitbürgern Achtung und Beliebtheit.

Stadt Bern

Der Gemeinderat ernannte eine Kommission zur Förderung der Maler- und Bildhauerkunst, der Finanzdirektor Raaglaub als Präsident, Kunstmaler Stedt, Bildhauer Dr. Schmitz, Architekt Indermühle und Stadtbaumeister Hiller angehören. Die Gemeinde besitzt einen Fonds zur Förderung der genannten Künste, dessen Zinsen in Perioden von zwei Jahren zur Ausschreibung von Wettbewerben und zur Anschaffung von Werken zu verwenden sind. Die Kommission legt nun jeweils dem Gemeinderat ein Programm über die Ausschreibung der Wettbewerbe oder den Anlauf von Kunstwerken vor und beurteilt als Jury die eingelangenden Entwürfe. Zu den Wettbewerben sind nur in der Stadt Bern wohnhafte Künstler zuzulassen, es soll besonders jüngeren Künstlern Gelegenheit geboten werden, daran teilzunehmen.

Die Arbeitsmarktlage in der Stadt hat sich etwas gebessert, ist aber in der Holzindustrie und im graphischen Gewerbe immer noch unbefriedigend, in der Metallindustrie hat sie sich sogar verschlechtert. Für weibliche Arbeitskräfte besteht nur in der Bekleidungsindustrie und im Haushalt Nachfrage.

† Eduard Lindenmann,
gew. Hafnermeister in Bern.

Am 4. März starb in Bern kurz vor Vollendung des 70. Altersjahres an den Folgen eines Schlaganfalles alt Hafnermeister Eduard Lindenmann.

Der Verstorbene verbrachte seine Jugendzeit an der Matre in Bern und trat nach Absolvierung der Schulzeit bei einem Hafnermeister in Bern in die Lehre. Zur weiteren Ausbildung in seinem Berufe arbeitete er später in Thun, und anfangs der 90er-Jahre trat er als Arbeiter in das zu jener Zeit bekannte Hafnereigehäf Pelli in Bern ein. Als er nach einigen Jahren seinem Prinzipal die Absicht äußerte, sich selbstständig zu machen und ein eigenes Geschäft zu gründen, ließ Herr Pelli den intelligenten und tüchtigen Arbeiter nicht ziehen, sondern nahm ihn als Teilhaber in die Firma Pelli & Lindenmann auf. Als sich Herr Pelli später vom Geschäft zurückgezogen hatte, verassocierte er sich mit Hafnermeister Chiesa unter der Firma Lindenmann & Chiesa. Dank seines Arbeitseifers und Kenntnis seines Berufes brachte er das Geschäft zu schönster Blüte, erworb sich eine angesehene Rundschau, und die Firma Lindenmann & Chiesa war in der ganzen Schweiz als führendes Hafner- und Ofengeschäft bekannt. Wenn es sich darum handelte, in Patrizierhäusern und Schlossbesitzungen antike Ofen zu erstellen, wurde Herr Lindenmann stets zur Begutachtung und Ausführung mit solchen Kunstbauten beauftragt. Auch in Architektenkreisen genoss er großes Ansehen und von jenen Kreisen wurde er ebenfalls viel zur Begutachtung und Mitarbeit bei Neubauten herangezogen. Vor zehn Jahren zog sich Herr Lindenmann vom Geschäft zurück und verbrachte seinen Lebensabend in seinem schönen Heim auf dem Dötsberg. Aber so einfach wie er sich das ruhige Leben vorgestellt hatte, ging es nicht. Bis kurz vor seinem Tode wurde er, wenn es sich um Berufsfragen handelte, von Vertretern

der Baubranche und Berufskollegen um Rat und Gutachten angegangen.

Herr Lindenmann war auch ein gerne gesuchter Gesellschafter. Nach getaner Arbeit verweilte er gerne in Freundekreisen. Mit Wit und Humor ausgerüstet, verbrachte man in

dem ein Möbelwagen untergebracht war, vollständig nieder. Der Schaden dürfte nicht bedeutend sein.

Die in der Nacht auf den 1. April in der Stadtkanzlei gestohlene Kassette wurde im Dählhölzliwald aufgebrochen vorgefunden. Der Inhalt, Giebührenmarken und zwei Schützenbecher, war unversehrt. Am Fundort lag auch noch ein Mädchenrod, der zum verhüllten Wegtragen der Kassette verwendet worden war. — Seit einiger Zeit verschwinden des Nachts aus beladenen Camionnagewagen vor dem Güterbahnhof in der Billette Kisten mit Waren und auch andere Gegenstände. Eingeklappt sind bis jetzt Kisten mit Kerzen, 20 Kilogramm Käse, Osterartikel (Hasen, Hennen u.), Flaschen mit Pfefferminze und ein kleines dreirädriges Knabenvelo. — Die Polizei warnt vor einem Stoffreisenden, der ohne Patent Herrenstoffe vertreibt. Er nennt sich Albert Meulen, ist ungefähr 40jährig, mittelgroß, trägt einen kleinen gestutzten Schnurrbart und spricht geläufig französisch. — In der Nacht vom 9./10. ds. wurde in Unter-Zollitsch ein Leitungsmaß der Bern-Zollitsch-Bahn angefahren und umgeworfen. Es entstand größerer Sachschaden. Als verantwortlich kommt ein Fahrer in Frage, der einen Lastwagenhassus mit großer Geschwindigkeit führte. Wahrnehmungen wollen der nächsten Polizeistation mitgeteilt werden.

Am 6. ds. abends führten die Piloten Ingenieur Robert Gsell auf dem „Bergflügel“ des Berner Aeroklubs und Paul Graber auf dem Segelflugzeug „Rassel 25“ einen schönen Schleppflug über Bern durch. Der Schleppzug startete auf dem Flugplatz und bohrte sich in Kreisen auf rund 1000 Meter Höhe hinauf. Oberhalb Muri hängte das Segelflugzeug ab und erreichte nach halbstündigem Fluge in großen Spiralen den Landungsplatz auf dem Belpmoos wieder.

Kleine Berner Umschau

Der Aprilschnee scheint sich bei uns das Bürgerrecht erwerben zu wollen, eine Aufenthaltsbewilligung scheint er zum mindesten schon erhalten zu haben. Jeden Morgen, wenn ich zum Fenster hinausgehe, ist alles überzudurch. Und so haben wir denn diese Woche auf einen prächtigen Sonntag, der uns zeigte, wie schön wir es eigentlich haben könnten, wenn sich das Klima mehr nach dem Kalender, wie nach seinem eigenen „Stedgring“ richten würde, am Montag abends einen allerdings rasch vorüberbrausenden Schneesturm erlebt, der jedem Januar zur Ehre gereicht hätte. Ich, als alter Vogelsong, mußte ihn natürlich ausgerechnet in der Trambanhalle zu „Allen Winden“ auf dem Bubenberglach überlaufen und ich hätte dieses Vergnügen gerne dem Direktor unserer Industriellen Betriebe gegönnt, der doch das stolze Wort geprägt hat: „Das Tram sei nicht zum warten, sondern zum verkehren da.“ Und ich mußte trotz meines ausgesprochenen Verkehrswillens so lange in Wind und Wetter warten, daß ich schon langsam zur Überzeugung gekommen war, das Kirchenfeldtram habe sich im Schneesturm verirrt und sei irgendwo nach Wabern gegondelt. Aber dies war dann doch nicht der Fall, denn kaum daß sich



† Eduard Lindenmann.

seiner Gesellschaft manche fröhliche Stunde. Neuerlich etwas rauer Natur, verbarg er in seinem Innern ein gutes Herz; Geduld und Aufsichtigkeit waren ihm Lebensbedürfnis.

Seine Gattin ist ihm im Jahre 1930 im Tode vorangegangen. Wenn er auch diesen Schicksalschlag gefaßt überstanden hatte, war doch den Näherliegenden klar, daß dieser Verlust an ihm nicht spurlos vorübergegangen ist. In seinen vorgerückten Jahren durfte der Verstorbene erfahren, daß er von seiner einzigen, verheirateten Tochter in Liebe und Verehrung gepflegt wurde.

Am 7. März wurden im Krematorium die sterblichen Reste den Flammen übergeben. Eine große Zahl persönlicher Freunde nahmen an der einfachen Feier Abschied von dem lieben Verstorbenen. Sie alle werden ihm ein gutes Andenken bewahren.

Der Burgerrat der Stadt hat beschlossen, der Burgergemeinde zu beantragen, Herrn Oberstorkommandant Scheiblin und seiner Gattin das Ehrenburgerrecht der Gemeinde zuzuführen. Da das neue Burgerrecht auch das Kantonsbürgerecht bedingt, wird sich auch der Grossrat damit befassen. Die Zunft zu Schmieden, von der der Antrag ausging, hat sich bereit erklärt, Herrn Scheiblin schenkungswise als Stuben-genossen aufzunehmen.

Zu Ende der Spielzeit werden aus dem Verbande unseres Stadttheaters die folgenden Mitglieder ausscheiden: Kapellmeister Henze, Dr. Koch, Erik Hallström, Franz Augler, Ulrich Follmar und Hilde Lins, welch letztere bereits Ende dieses Monats ihr Hamberger Engagement antritt.

Herr Lemhenn, der Leiter der Berner Zweigstelle der Gesellschaft für die Bewertung der Erbschaft des Sultans Abdul Hamid wurde aus der Haft entlassen, da nach Meinung des Staatsanwaltes keine gesetzlichen Gründe vorliegen, die Haft aufrechtzuerhalten.

Am Klösterliplatz brannte am 9. ds. nachmittags ein Autoschopf, in

der Schneesturm gelegt hatte, tauchte auch schon der ersehnte Tramhänwagen von der Längsgasse her auf.

Dafür hatte aber die grobhartig angekündigte Demonstration von Samstag abends auf dem Waisenhausplatz zwar sehr schönes Wetter, aber so recht eigentlich kein Publikum. Es waren diesmal die Kommunisten, die sich einen hochdeutschen Zürcher verabschieden hatten, um uns zu bewegen, uns an Sowjetrußland anzuschließen, uns mit den Chinesen solidarisch zu erklären, den bürgerlichen Bundesrat wegzuzeugen und das Sowietbanner auf unseren öffentlichen Gebäuden zu hissen. So nebenbei sollte dann auch noch das Militär und die dermalige Justiz abgeschafft werden und der Kampf gegen den Lohnraub und den Mietzinswucher beginnen. Aber alle diese schönen Bestrebungen scheiterten an der Teilnahmefreiheit des „weltstolzen Volkes“. Es scharte sich zwar ein Trüpplein von 200–300 Personen um den Redner, aber zwei Drittel davon waren nur stummende Zuhörer, die kamen und nach Aufführung einiger Lapidarsätze wieder gingen. Selbst die zwei Hamburger Zimmerleute in ihrer charakteristischen Handwerkstracht, die jedenfalls gekommen waren, um die Internationalität der Demonstration so recht „ad aculos“ zu bringen, verschwanden nach kurzer Zeit wieder, wohl weil für ihre auf Hamburger Verhältnisse zugeschnittenen Ohren der Speeche nicht saftig genug war. Dagegen durften sich die beiden Polizisten, die am Rande des kleinen Menschenhauels für die öffentliche Ordnung sorgten, wohl so ziemlich verwundert haben, als sie vernahmen, welche Massen von Polizisten, Infanteristen, Artilleristen und Kavalleristen ein hoher Bundesrat auf das weltstolze Volk von Zeit zu Zeit loslässe, um jede freie Meinungsäußerung und jede Sympathielundgebung für die alleinstigmachende Sowjetunion schon im Reime zu ersticken. Dass auch der saft- und kraftlose Mieterschuhverband, dessen Haupttätigkeit in Bettelbriefen an die Hausbesitzer bestehet, nicht gut davon kam, ist ja weiter auch nicht verwunderlich. Aber ansonst gings noch ganz gnädig ab. Der Demonstration folgte kein „Pogrom“ ja nicht einmal ein Demonstrationszug vor das nächtlich stillle Bundeshaus und Bären ist heute noch ebenso „bürglerlich“ wie es eben vor der Demonstration war. Ich vermisse sogar, dass der ganze Rummel nicht einmal auf die Beschlüsse der Übungskommission in Genf von besonderer Wirkung war, denn die amerikanischen Vorläufer sprechen nur von der Abschaffung der Tants und der weittragenden, schweren Geschüte, aber gar nichts von der Abschaffung der Polizisten, Infanteristen, gewöhnlichen Artilleristen und Kavalleristen. Und die Welt dreht sich ruhig wie ein Mühlrad weiter im Kreise herum und lässt sich durch Herrn J. Bruggmann aus Zürich um keinen Millimeter aus ihrer Bahn herausziehen.

Hatte aber der Zürcher Weltbegleiter keine Erfolge zu verzeichnen, so hatte doch der Berner Bildhauer Dürrig, wenigstens in der „Neuen Welt“, Erfolge. Seine Geschichte wird wohl den meisten meiner nicht mehr ganz, ganz jungen Leserinnen noch in Erinnerung sein. In einer schönen Sommernacht stellte er vor ein paar Jahren einige seiner Werke auf die leeren Soden der Kornhausbrücke, ohne vorher eine behördliche Genehmigung einguholt. Als er sie dann trotz polizeilicher Aufforderung nicht sofort entfernte, ließ die Behörde die Gipsabgüsse durch ihre eigenen Organe dekolonieren, was nicht ganz ohne Arme- und Beinbrüche für die unfreiwilligen Denkmäler modernster Kunst abging. Dürrig projektierte und wenn ich mich gut erinnere, musste damals die Behörde Schadenesatz blechen. Dürrig aber zog über den Ozean in die Welt der unbegrenzten Möglichkeiten und fertigte dort eine sieben Fuß hohe „George Washington-Büste“, die dem Präsidenten Hoover verehrt. Der kam nun wegen Plazierung der Kolossalbüste in die größte Verlegenheit, im Weißen Haus war kein Platz dafür groß genug und stückweise

wollte er sie, durch den Berner Präzedenzfall klug gemacht, auch nicht aufstellen. Und so ließ er denn das Riesenstück in den Garten transportieren, um Wind und Wetter zu überlassen, was die Berner Polizei in ihrem Überleifer selbst erledigt hatte. Dürrig kann ja dann mit den himmlischen Mächten prozessieren, wenn er Lust dazu hat.

Ra, und jetzt hätten wir nur mehr den Fall „Lemhenny-Abdul Hamid“. Und auch der scheint sich nach dem — allerdings kurzen — Zeitungsberichten in Wohlgefallen aufzulösen. Alles was verhaftet worden war, wurde wieder ausgeschafft, alle Klagen gegen den Erbschaftsliquidator — es soll übrigens sowieso nur eine einzige Klage anhängig gewesen sein — wurden zurückgezogen. Angeblich soll es zwar nur zu einer Behandlung verschiedener Strafanzeigen kommen, die sich am Abdul Hamid-Handel direkt beteiligten Personen gegenüber anhängen und es wird nun auch als „homo novus“ ein deutscher Rechtsanwalt erwähnt, der angeblich nicht nur das Standard Oil, sondern auch die „Weltspresse“ unter seiner Kontrolle habe. Lemhenny aber: „Dies Kind, kein Engel ist so rein, laßt euer Huhn empfohlen sein.“ Und damit dürftet nun auch diese unerquidliche Geschichte ihr „Happy End“ gefunden haben. Christian Quegues.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In den Bergen. Am Ausgang des Gasterntales bei der sogenannten Klus fanden Touristen einen toten Mann, der unbedingt abgetürzt sein muss. Die Polizei stellte fest, dass es sich um den Tramangestellten Schulze aus Hamburg handelt. Der Tote wurde ins Leichenhaus von Randersteg verbracht. Ein junger Mann aus Simplon-Dorf wurde während einer Skitour nach der Staldenklucht von einer Lawine mitgerissen. Man fand ihn nach mehreren Stunden noch lebend und brachte ihn nach dem Simplonhospiz, von wo er dann selbst nach Hause gehen konnte.

Verkehrsunfälle. Am 9. ds. fuhr der Lenker eines Seitenwagens in der Amthausgasse in Bern über das Trottoir in die Schaufensteranlagen der Firma Kaiser A.-G. hinein. Eine Passantin wurde leicht verletzt, ebenso der Lenker des Fahrzeugs. Zwei Schaufenster wurden zertrümmert und es entstand ein Sachschaden von ca. Fr. 1000.

Im Lädeli bei Heimberg froh die dreijährige Anna Krebs durch die geschlossenen Barrieren auf die Schienen und wurde vom Zug erfasst und auf der Stelle getötet. Die Barrierewärterin, die das Kind retten wollte, kam ebenfalls mit dem Zug in Berührung und erlitt einen Armbruch. Am 9. ds. fuhr der Landwirt Hermann Hardmeier mit seinem Auto bei dem unbewachten Niveaustieg des Sonnenbergsträßchens beim Genn-Düben-dorf in einen Personenzug hinein. Das Auto wurde 100 Meter weit mitgeschleppt und Hardmeier auf der Stelle getötet. Auf der Station Stadelhofen in Zürich wollte die 23jährige Directrice Berta Stöger aus Erlenbach vom fahrenden Zug abspringen, geriet unter die Räder und erlag kurz nach dem

Unfall den Verlebungen. — Auf der Straße von Zofingen nach dem Striegel wurde alt Bädermeister Wohler in Öfringen von dem Motorradfahrer Werner Fischer in Strengelsbach überrannt und auf der Stelle getötet. Auch der Motorradfahrer musste mit einer Gehirnerhütterung ins Spital verbracht werden. Seine Mitfahrerin blieb unverletzt. — Auf der steilen Straße von La Croix de Rozon nach Genf geriet ein Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremsen in große Geschwindigkeit, entgleiste und überschlug sich, wobei er die Fensterläden und Fenster eines Hauses demolierte. Die acht Fahrgäste und der Wagenführer wurden alle, wenn auch nur leicht, verletzt. — Auf der Straße nach Stans wurde der Herr Gabriel von Ennelbürigen von einem Auto überfahren und getötet.

Sonstige Unfälle. Unterhalb der Staatsstraße in Wengi bei Frutigen wurde die Leiche des Fuhrmanns Abraham Lauber aus Frutigen aus der Rander geländet. Lauber musste sich nachts im starken Stöhnsturm auf dem Heimwege verirrt haben, fiel in die Rander und ertrank. — In Montlier wollte Frau Bertha Walther einen Ofen mit Petrol anheizen. Es erfolgte eine Explosion und die Frau erlitt, trotz sofortiger Hilfe, so schwere Brandwunden, dass sie bald darauf starb.

Dienstjubiläum.

Herr Samuel Keller-Rufener beging am 15. April sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum in der Firma Bütti & Cie., Käseexport, Bern. Trotz seines bald 80 Jahren erfreut er sich einer jugendlichen Geistesfrische und einer körperlich ungebeugten Rüstigkeit. Seiner hervorragenden taufmännischen Begabung und seinem unermüdlichen, vorbildlichen Pflichtleifer verdankt die Firma ihr großes Ansehen.

April.

April beherrscht die ganze Welt
Die Kreuz und in die Quer,
So in Natur wie Politik
Gibt's keine Logik mehr.
's geht alles unterunter zu,
Ganz ohne Stundenplan,
Eb' noch das eine aufhört, fängt
Auch schon das andre an.

Das Wetter kam aus Rand und Band
Und wechselt immerzu,
Die Wetterfürze geben sich
Tagtäglich Rendezvous.
Und selbst die hohe Politik
Ist's reinste Narrenhaus,
Nicht einmal der Herr Tardieu
Kennt sich im Rummel aus.

Und nur in Südamerika
Geht es noch nach der Tour,
Da revolutioniert der Mensch
Und dann erst die Natur.
Hat sich die Menschheit ausgetobt
Und gibt sie endlich Ruh,
Dann deden die Vulkanen rasch
Mit Asche alles zu.

Bei uns ist's Konferenzen heut'
Die erste Bürgerpflicht,
Und zwischendurch geht man auch noch
Zum Haager Schiedsgericht.
Das Wetter macht es ebenso,
Schön langsam peu à peu:
Söhn, Bise, Regen, Sonnenschein
Und zwischendurch noch Schnee.

Hotta.